

Antonio Messina und Hamid Reza Yousefi

—

Denkfallen

trappola del pensiero

Denkfallen

Narzissmen der hinterlistigen Vernunft

herausgegeben und eingeleitet von
Antonio Messina und Hamid Reza Yousefi

Traugott Bautz
Nordhausen 2022

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Mike Seibert, Exogravity S.a.r.l

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2022
Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzuläs-
sig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Über-
setzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbei-
tung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-95948-551-7
www.bautz.de

Inhalt

Einleitung 7

Bernd Hamm

Denkfalle der Menschenrechte im Westen 19

Peter Gerdson

Menschenrechte..... 53

Hamid Reza Yousefi

Würgegriff der Bewusstseinsfallen 69

Armin Risi

**Überwindung von Spaltung
und Feindbildern 93**

Peter Orzechowski

**Denkfabriken
und die heimlichen Drahtzieher113**

Antonio Messina

Identität und die Denkfalle der Selbstsucht137

Inhalt

Detlev Reinke-Martin

Denken zwischen

Wahrnehmung und Trugschluss157

Timm Grams

Denkfallen173

Gabriele Schuster-Haslinger

Die wirkliche Plage der Menschheit.....199

Herausgeber und Autoren.....219

Was Menschen in der Tiefe ihrer Seelen miteinander verbindet, sind Erinnerungen, die nicht nur den Reichtum des Lebens mehren, sondern auch Persönlichkeiten stärken. Ein Mensch, ein wunderbarer Mensch, hat mich und meine Existenzweise tiefgreifend geprägt, ein Mensch, der mich in allen Schritten meines Lebens begleitet und stärkt: Celia Carmela Messina.

Antonio Messina

...trappola del pensiero...

Einleitung

Der Ausdruck ›Denkfallen‹ ist ein vielfältiges Phänomen des menschlichen Denkmechanismus. Dies rührt daher, dass der Mensch in seinem Wahrnehmungshaushalt Anhaltspunkte braucht, um sich die Welt auf ein handliches Format zu bringen. In diesem Verstehensprozess gerät er oft in einen Teufelskreis der Wahrnehmungskonstruktionen. Aufgrund der vorhandenen Informationen konstruiert er sich eine Wirklichkeit, die seine Bewusstseinsfunktionen des Denkens und Fühlens sowie Empfindens und Intuierens beträchtlich beeinflussen. Das Problematische in diesem Prozess ist, dass jedes Bewusstsein Informationen anders verarbeitet. Gemeinsam ist diesen Prozessen die soziale Einstellung, die dadurch entsteht und sein Verhalten in seiner ganzen Vielfalt beeinflusst.

Wenn wir bspw. ›Krieg‹ oder ›Frieden‹ sagen, so entsteht im Bewusstsein der Einzelnen eine Reihe von Kontradiktionen, die oft wenig Gemeinsames haben. Das Ergebnis solcher kognitiven Dissonanzen sind oft Konflikte, die häufig theoretischer Natur sind, aber häufig in eine praktische Gewalt ausarten können. Nicht destotrotz braucht der Mensch Wahrnehmungs-

Einleitung

konstruktionen, um sich seine Welt zu bilden und mit der Wirklichkeit der äußeren Welt in Verbindung zu setzen.

Diese Überlegung sagt aus, dass der Mensch aufgrund seiner komplexen Natur nicht in der Lage ist, sich von kognitiven Täuschungen oder kognitiven Dissonanzen, die gemeinhin als Denkfallen bekannt sind, zu befreien. Denkfallen treten oft in Erscheinung als Vorurteile, als Stereotype oder festgefahrene Erwartungshaltungen. Ohne diese Denkfallen wird er die Welt nicht begreifen können. Problematisch werden solche partikulären Denkfallen, wenn sie sich in den absoluten Stand setzen und als alleinseligmachend universalisiert werden. Auf der Ebene der Politik sehen wir solche Denkfallen sehr deutlich, wie sich verabsolutierte Wahrnehmungskonstruktionen gegenseitig bekämpfen, die reduziert werden können, wenn die Akteure sich zu eigen machen, dass ihr Wissen immer partiell ist und aus Fragmenten besteht, die stets ergänzungsbedürftig bleiben.

Dies rührt von der Tatsache her, dass es viele Dinge gibt, die A nicht weiß, aber B kennt. Es gibt aber auch etwas, was B nicht weiß, aber A kennt. Jenseits dieses Kreuzungsdefizits gibt es etwas, was weder A weiß noch B kennt. Das ist das, was beide miteinander verbindet, nämlich das Wissen der Unwissenheit. Dieses Erkenntnis vermag Menschen verhelfen, eigener Wis-

Denkfallen

sensdefizite denkend gewahr zu werden und ihre Vernunft als uneingeschränkten Kommunikationswillen wahrzunehmen, der sie zu befähigen vermag, diese Defizite durch einen gegenseitigen Austausch zu ergänzen. Der Wandel im Bewusstsein vollzieht sich in dieser kognitiven Annäherung.

Die folgenden Beiträge greifen die Mechanismen der Denkfallen aus verschiedenen Perspektiven auf und diskutieren die Frage, wie solche kognitiven Täuschungen, kognitive Dissonanzen verursachen und welche Möglichkeiten es gibt, diese dialogisch neu zu konfigurieren.

Bernd Hamm untersucht die historische Entwicklung der Menschenrechte im Westen und kommt zu dem Schluss, dass diese grundsätzlich eine gerechte und nachhaltige Weltgesellschaft begründen könnten. Menschenrechte würden aber im Kampf um Ressourcen zwar als verbales Kampfmittel benutzt, allerdings werde aber ihre Geltung immer weiter unterminiert. Die Regierungen vermeiden sorgsam, für ihre Eintragbarkeit zu sorgen. Darüber hinaus werden Menschenrechte insbesondere indirekt verletzt, sodass unmittelbar Schuldige nicht auffindbar seien. Hamm stellt Rückschritte fest, die Menschenrechte fortzuentwickeln. Verantwortlich dafür seien die Regierungen der reichen Länder, die dabei ihren Bevölkerungen

Einleitung

unterstützt werden, weil nur so ihr Luxus aufrechtzuerhalten ist.

Peter Gerdson beschreibt in seinem Beitrag ›Menschenrechte – Entzauberung einer hinterlistigen Ideologie‹ diese als eine hinterlistige Konstruktion aus den Komponenten Moral, Recht und Politik. Auf Grund des hinterlistigen Charakters der Menschenrechtsideologie bildet diese eine Denkfalle, weil nicht erkannt wird, dass auch neue Begriffe genauso wie Wahrnehmungen begriffen, also gedanklich durchdrungen werden müssen. Dabei wird gezeigt, dass die ›Menschenrechte‹ nur ein Baustein eines ganzen Systems von Ideologien und Begriffen sind, mit dem die führende Elite der westlichen Zivilisation, welche die sog. ›Internationale Staatengemeinschaft‹ umfasst, ihren Weltherrschaftsanspruch durchsetzen will.

Hamid Reza Yousefi geht der Frage nach, ob und inwieweit kognitive Dissonanzen, die oft von Bewusstseinsfällen herrühren, zwischenmenschlicher Kommunikation abträglich sein können. Er vertritt die Auffassung, dass Überzeugung, die sich universalisieren und einen absoluten Wahrheits- und Alleingeltungsanspruch erheben, Konflikt und letztlich Gewalt hervorrufen können. Solche Fallen sieht Yousefi nicht nur in Religion und Gesellschaft, sondern auch auf allen Ebenen der Wissenschaft und Politik. Mit der Analyse einer enzyklischen, umfassenden Hermeneu-

Denkfallen

tik zeigt Yousefi einen selbstreflexiven Weg, Kommunikation aus der Aporie von Bewusstseinsfallen herauszulösen und eine dialogische Perspektive wechselseitiger Verständigung im Geiste wertschätzender Toleranz zu ermöglichen. Die Notwendigkeit einer solchen Orientierung sieht er darin, dass Wahrheits- und Alleingeltungsansprüche im Zwischenmenschlichen oft einen expansiven Charakter besitzen und damit jede Form des Miteinander-Redens theoretischen wie praktischen Gefährdungen aussetzen.

Der Ansatz von Armin Risi lautet angesichts der vielen globalen Probleme und Herausforderungen ein häufiger Aufruf, dass die Menschheit umdenken und ein ›neues Bewusstsein‹ entwickeln müsse. Doch was ist dieses ›neue Bewusstsein‹? Wie denken wir, wenn wir umgedacht haben? Im vorliegenden Artikel wird postuliert, dass das Umdenken zu einer ganzheitlichen, individuell-theistischen Weltsicht führen sollte, die über die heute vorherrschende Spaltung hinausgeht. Gemäß der altindischen Zyklenlehre lebt die Menschheit seit fünftausend Jahren in einem ›Zeitalter der Spaltung‹ (im Sanskrit: Kali-Yuga), und diese Spaltung zeigt sich in zwei Einseitigkeiten, die wir heute als Fundamentalismus / Dogmatismus auf der einen Seite und als Materialismus / Atheismus auf der anderen identifizieren können. Eine ganzheitliche Weltsicht erkennt und überwindet diese Spaltung und

Einleitung

vermeidet zwei grundlegende Denkfallen: die Gleichsetzung von Einheit mit Ganzheit und die Verwechslung oder Vermischung von Polarität und Dualität. Wenn die Menschen die zwei Arten von Einseitigkeiten nicht durchschauen, tendieren sie zu Ideologien, die sowohl die ›Einheit‹ als auch die ›Zweiheit‹ missverstehen. ›Einheit‹ wird dann zu einem Ideal von Uniformität, das alle anderen Formen von Wissenschaft bzw. Religion bekämpfen und beseitigen will. Und ›Zweiheit‹ wird zu einer Ursache von Konflikten und Feindbildern. Der Weg der Ganzheitlichkeit, der über beide Fronten der Spaltung hinausführt, kann auf unterschiedliche Weise beschrieben und benannt werden, denn er ist als Essenz in allen spirituellen und religiösen Traditionen zu finden. Eine prägnante Formulierung des Autors lautet ›der radikale Mittelweg‹.

Peter Orzechowski geht davon aus, dass Netzwerke, Stiftungen und Denkfabriken uns im Denken und Handeln beeinflussen. Vor allem in Deutschland hätten US-Amerikanische Netzwerke die Medien und Politlandschaft fest im Griff. Nach Orzechowski wäre die Zahl derer, die sich den USA verpflichtet fühlen als dem eigenen Land, weit über den dreistelligen Bereich oder mehr. Sie sind Lobbyisten des angelsächsischen Kapitals, des Militärisch-Industriellen-Komplexes und der amerikanischen Neocons. Es seien dieselben, die Kriegsverbrechen und Völkerrechtver-

Denkfallen

stöße der USA nicht einmal erwähnen, aber fortlaufend gegen Russland anklagen, obwohl sich diese durchgängig an alle internationalen Verträge und Vereinbarungen halte. Orzechowski zufolge, werden diese Netzwerke in den sogenannten Denkfabriken organisiert.

Antonio Messina untersucht die vier Bewusstseinsfunktionen des Denkens und Fühlens sowie Empfindens und Intuierens im Kontext der menschlichen Existenz. Er vertritt die Ansicht, dass die unterschiedlichen Nuancen dieser Bewusstseinsfunktionen das Unterscheidungsmerkmal der menschlichen Identität definieren. Messina geht davon aus, dass eine Vielzahl von Konflikten und Grausamkeiten dieser Welt auf der Illusion einer einzigen, primären Identität beruht. Diese verabsolutierende und hasserfüllte Form beschwört eine einzigartige Identität hervor, die andere Zugehörigkeiten überdeckt und mit entsprechend kriegerischer Form jedes menschliche Mitgefühl im Keim erstickt. Er vertritt die Theorie, dass unser Wille dem Denken und Handeln vorausgeht und demnach für das Manifestieren unserer Realität verantwortlich ist. Am Beispiel der Corona-Pandemie beschreibt er, wie zerstörerisch sich Pro- und Contra-Positionen zueinander verhalten. Das kuriose Moment dieser besonderen Situation erblickt er darin, dass Wahrnehmungskonstruktionen hierbei gerade wegen ein und

Einleitung

derselben Sache teilweise polarisierend auseinandergehen. Er insistiert, dass Denkfallen Wahrnehmungskonstruktionen sind, die der Mensch braucht, um sich zu definieren und sich seiner Identität gewahr zu werden. Sie sind mit fundiertem, kritisch-hinterfragendem und umschauenden Denken zu überwinden, das die Eigenverantwortung im Sinne einer Allgemeinverantwortung zur Grundlage hat.

Phänomenologisch geht Detlev Reinke-Martin Spuren des Denkens nach. Mithilfe eines kleinen trügerischen Gedankenspiels versucht er die Leser/innen in der Wahrnehmung zu irritieren. Seine plakativen Überschriften zeigen, wie vergnügt der Autor den Gedanken freien Lauf lässt. In einer analytischen Exegese überschaute er dann verschiedene Positionen, die sich mit dem Denken, Wahrnehmungen und trügerischen Kombinationen auseinandersetzen. Aus theologischer Sicht betrachtet er überraschend interessant das Denken aus dem Blickwinkel alttestamentlicher Spruchweisheit in Perspektive jesuanischen Denkens und Handelns. Insgesamt orientiert er sich dabei an H. R. Yousefis empirische Darlegungen zum Thema ›Kampfplätze des Denkens‹. Synoptisch setzt er Denktypen und Denkfallen zueinander. Kritisch feurig resümiert Reinke-Martin im Fazit gesellschaftliche Denkmanöver, deren Handlungsfolgen mehr als fraglich erscheinen. Verschmitzt schließt der Autor wieder

Denkfallen

mit ›sCJ‹ und signalisiert, dass er im ganzen Kontext spielerisch mit dem Phänomen Denken und den mitdenkenden Leser/innen versucht hat zu kommunizieren.

Nach Timm Grams bietet die Welt reichlich Möglichkeiten, sich zu irren, Reinfälle lassen sich vermeiden. Aber das ist gar nicht so einfach. Grams deckt denkfallen auf, die hinter unseren alltäglichen Irrtümern stecken. Manche Irrtümer, die augenscheinlich nichts miteinander zu tun haben, gehen auf denselben Denkmechanismus zurück. Laut Grams liegt eine gemeinsame Ursache dieser Irrtümer in unserer Anlage zur Induktion, ein angeborener Lehrmeister der uns zu Verallgemeinerungsschlüssen und Theoriebildung befähigt. Unsere negative Seite sei unsere Neigung zur Übergeneralisierung bei gleichzeitig einschränkendem Blickfeld. Grams zeigt auf, wo Blickfelderweiterung nötig ist und wie man sie schafft.

Gabriele Schuster-Haslinger formuliert eine Theorie des Friedens. Den Beginn ist für sie gemacht, wenn wir anfangen, uns gegenseitig nicht als Feinde wahrzunehmen, sondern als Diskussionspartner, die sich die Welt jeweils anders betrachten. Diese anthropologische Theorie sieht uns als Seelenmenschen mit eigenem Recht auf freie Meinungsäußerung und Mitbestimmung. Im gemeinsamen Anstrengen erblickt Schuster-Haslinger die Möglichkeit eines dauerhaften

Einleitung

Weltfriedens. Ein solcher Weltfrieden beinhaltet Freiheit, Selbstbestimmung, Selbstverantwortung, Intuition und Seelenanbindung. Wenn jeder von uns diese innere Heilung beginnt und seine eigene Schwingung hochhält.

Antonio Messina (Saarbrücken)
Hamid Reza Yousefi (Gutweiler)
im Februar 2022

Denkfalle der Menschenrechte im Westen

Bernd Hamm

Einleitung

»Wir haben ungefähr fünfzig Prozent des Reichtums der Erde, aber nur sechs Prozent ihrer Bevölkerung. [...] In dieser Situation ist es gar nicht zu vermeiden, daß wir zum Objekt von Neid und Unmut werden. Unsere wirkliche Aufgabe besteht darin, diese Ungleichheit aufrecht zu erhalten, ohne dabei unsere nationale Sicherheit zu gefährden. Wenn wir das erreichen wollen, müssen wir auf Sentimentalitäten und Tagträumerei verzichten. Wir sollten aufhören, über so vage und unwirkliche Dinge wie Menschenrechte, das Anheben des Lebensstandards oder Demokratisierung zu sprechen. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem wir damit in nackten Machtbegriffen umgehen müssen. Je weniger wir dabei durch idealistische Slogans behindert werden, umso besser!«¹

¹ George F. Kennan: *Planungschef des US-Außenministeriums*, 1948.

Bernd Hamm

Treffender kann man die Situation der Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts kaum beschreiben: Die globalen Umweltressourcen werden zerstört, die biologische Lebensgrundlage aller Menschen: das Klima, das Wasser, die biologischen Arten, die Böden. Die Übernutzung durch Wenige ist schon seit den 1960er Jahren bekannt. Ein neuer, tatsächlich weltumspannender Konflikt ist im Gang. Eine sehr kleine Gruppe von Menschen – wahrscheinlich nur wenige tausend² – gestützt von bestenfalls 20% der Weltbevölkerung, hat das erkannt und ist entschlossen, die Schätze der Erde für sich und die eigene Klientel zu reservieren und andere von ihrem Nutzen auszuschließen. Wenn es schon nicht für alle reicht, so wenigstens für uns.

Der Anspruch ist nicht unbestritten, China, Indien, viele in Lateinamerika – aber gerade indem andere ihn bestreiten, treiben sie die Zerstörung weiter voran, durch Wirtschaftswachstum, durch Umweltbelastung, durch Rüstungswahn. In diesem Prozess werden die wichtigsten Errungenschaften der Zivilisation aufs Spiel gesetzt. Während nach den Prinzipien der Gerechtigkeit, der Menschenrechte und der nachhaltigen Entwicklung die Naturschätze der Erde geschont und die Teilhabe an ihnen allen Menschen gleichermaßen möglich sein sollte, scheuen die Regierungen der rei-

² Vgl. Hamm, Bernd: *The Study of Futures, and the Analysis of Power*, *Futures* 42 (2010) 1007-18.

Denkfalle der Menschenrechte im Westen

chen Länder der Erde auch vor dem Einsatz militärischer Gewalt nicht zurück.

Diese Hypothese mag helfen zu erklären, weshalb es gegen die militärischen und verdeckten Angriffe der USA so wenig Proteste ihrer Verbündeten gibt: Wir alle im Westen profitieren davon. Wir beobachten einen Rückfall in die Barbarei und die Unfähigkeit der Institutionen, uns davor zu schützen: ›Auctoritas, non veritas facit legem, might makes right.‹ Die Politiker schweigen, sie sind Verbündete. Die Medien schweigen: sie sind gekauft. Die Wissenschaft schweigt: sie ist korrumpiert. Die Wirtschaft hat sich in eine selbstzerstörerische Institution verwandelt und alle denkbaren Korrektive ausgeschaltet.

Dabei werden auch die reichen Gesellschaften immer tiefer gespalten: Einer kleinen Gruppe von Kapitalbesitzern ist es mit Hilfe der Regierungen gelungen, sich seit Beginn der achtziger Jahre einen immer größeren Anteil am volkswirtschaftlichen Produkt anzueignen, während die Lohnabhängigen sich mit stagnierenden oder abnehmenden Realeinkommen begnügen müssen. Finanzinstitute haben die Kontrolle über die Realwirtschaft übernommen.

Demokratie und Menschenrechte, man kann es gar nicht oft und laut genug aussprechen, sind in Gefahr. Sie werden in Gefahr gebracht vor allem durch die erschreckend skrupellose Politik einer kleinen

Bernd Hamm

Machtclique in den USA, die sich durch Wahlbetrug im November 2000 und durch höchstrichterlichen Spruch ihrer Kumpane im Supreme Court am 12. Dezember 2000 ins Weiße Haus geputzt hat. Gegen alle Hoffnungen hat Präsident Obama am Charakter und am Handeln dieser Administration nichts geändert. Es ist nicht der islamische Fundamentalismus, der uns bedroht: Es ist unsere, genauer: die radikal egoistische Politik unserer westlichen Eliten aus Wirtschaft und Politik, die diesen erst hervorgebracht hat und die uns insgesamt bedroht. Die wirklichen Fronten heute verlaufen nicht zwischen Nationen oder Regionen, Religionen oder Kulturen: Sie verlaufen zwischen den wenigen Tausend Reichen und den Milliarden Armen der Welt. Das ist längst ein globaler Klassenkampf geworden. Der ›homo homini lupus‹ zeigt seine Zähne.

Ich habe einen sehr einfachen Gerechtigkeitsbegriff: Da alle Menschen gleich nicht an Art, aber doch gleich an Wert sind, haben alle Menschen das gleiche Recht auf Glück und gutes Leben im Rahmen der Grenzen, die die Natur uns einräumt. Niemand hat das Recht, sich auf Kosten eines oder einer anderen zu bereichern. Niemand hat das Recht, eine/n andere/n in der Verfolgung seines/ihrer Glücks zu behindern. Die Freiheit, dies tun zu können, endet an der Freiheit aller anderen. Zwischen den beiden Polen: »Gerechtigkeit